

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gelb Seite 20 Pfennig, lokale geschäftliche Anzeigen 15 Pfennig, die Restamenseite 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-Annahmen Rabatt oder günstige Zellen-Abzählung. Offertenzettel oder Ankauf durch d. Geschäftsstelle 25 Pfennig.

Nr. 74

Donnerstag, den 28. März 1918

78. Jahrgang

Die Ferngeschütze gegen Paris stammen von Krupp.

Die Riesenschlacht im Westen und ihre Kampfmittel.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Der Grabenkrieg ist im Westen durch den Bewegungskrieg abgelöst worden, aber dieser Bewegungskrieg wird mit einer anderen Anwendung der Kampfmittel und neuer Erfindungen ausgefochten, sodass er in der Beziehung ein ganz anderes Bild bietet als der Bewegungskrieg von anno 1914. Damals waren Tanks, Handgranaten, Mörser, und Minenwerfer, Gasgranaten usw. noch nicht im Gebrauch. Erst im Laufe des langwierigen Grabenkrieges wurde ihre Anwendung abgesehen, wozu noch die ausgiebige Anwendung der Flugwaffe zum Beobachten und Einschleusen der Artillerie, die Benutzung von Fliegerabwehrkanonen der verschiedensten Kaliber und Fliegerabwehr-Maschinengewehren zum Sperrfeuerstreifen auf feindliche Flieger kommt. Daß diese Kampfmittel Großes nur leisten in der Hand sorgfältig ausgebildeter Truppen, daß ihre Anwendung von jedem einzelnen Heeresangehörigen ein großes Maß von Intelligenz und Selbständigkeit erfordert, ist ein von unserer Obersten Heeresleitung oft und mit Recht betontes Gebot. Nicht die Masse gibt den Ausschlag und ist Bürgschaft des Sieges, sondern die Intelligenz, der Geist.

Die Artillerie kämpft jetzt unter ganz anderen Bedingungen als früher. Die großen Stüde tragen jetzt — zur schmerzlichen Ueberraschung der Franzosen — 120 Kilometer weit, senden von fernher den Krieg nach Paris, also in das Herz Frankreichs. Diese Ueberraschung für unsere Feinde ist nur der gleich zu acht, die unsere Art zu Beginn des Krieges hervorriefen. Welche Bedeutung die Tatsache hat, daß ein Geschütz 120 Kilometer weit trägt, erhellt schon daraus, daß diese Entfernung fast gleich ist (in der Luftlinie), der von Calais nach London. Die Feldartillerie, Haubitzen und Flachbahngeschütze pflegen jetzt näher an die Infanterielinie herangezogen zu werden; die ausgezeichnet arbeitenden Tankabwehr-Batterien liegen sogar ziemlich nahe an unseren Infanterielinien. Dadurch wird natürlich ihre Wirkung erhöht. Die Grabenkanonen, die Flaks (Flugzeugabwehrkanonen), usw. vervollständigen schließlich das Bild der Unterstützung, die die Artillerie als Schwerebewaffnung der Infanterie leistet. Nur engstes Zusammenwirken beider Waffen spart Verluste und bringt den Erfolg. Im Grabenkrieg ist dieses Zusammenwirken derartig gut erreicht worden, daß die Lehren daraus für den Bewegungskrieg neue und erfolgversprechende Bahnen öffneten.

Die Infanterie hat das Minenfeuer und die Flammenwerfer, die Handgranaten usw. auch für den Bewegungskrieg zu benutzen gewohnt, wie unsere letzten Heeresberichte melden. Hauptächlich werden — mit Ausnahme von Handgranaten, die überall dabel sein können — diese Kampfmittel angewendet werden gegen einen Gegner, der sich in mehr oder minder vorbereiteten künstlichen oder natürlichen Stützpunkten festsetzen und halten will. Die furchtbar wirkende Maschinengewehrmasse schließlich wird jetzt in viel ausgebreiteterem Maße angewandt als 1914. Damals noch Spezialwaffe, ist sie jetzt wohl das Hauptkampfmittel der Infanterie. Hinzu kommen schließlich noch die Tanks, jene angeblich englische Erfindung, welche das Hauptmittel sein sollte, um an der Somme und in Flandern die Gräben mit ihrer schwachen deutschen Verteidigung zu überwinden und den Engländern die Bahn für den Bewegungskrieg zu ebnen. Das ist diesem Kampfmittel nicht gelungen. Es erlag schließlich unserer Feldartillerie und der Infanterie, die häufig Gelegenheit fand, diesen Ungetümern beizukommen. Auch jetzt wieder hat die englische Tankkonstruktion den deutschen Abwehrmitteln gegenüber versagt, trotzdem sie wieder in ganzen Geschwadern zur Unterstützung der Gegenstände angeordnet wurden. Dagegen ist für unsere Gegner, die den Tank auf unserer Seite nicht kennen gelernt haben, eine neue und böse Ueberraschung durch die deutschen „Sturmwagen“ bereit worden. Nicht nur, daß sie erheblich schneller vorwärts kommen als die englischen Tanks, daß sie fast mit der Geschwindigkeit eines Lastkraftwagens sich bewegen, sie sind auch, wie berichtet wird, völlig un durchdringlich für Kleingeschosse und haben manchen feindlichen Stützpunkt in unsere Hand gebracht.

Schließlich ist in der Nachrichtenübermittlung, bei unseren Pionieren usw. der Grabenkrieg Ansporn gewesen, neue Möglichkeiten der Anwendung dieser wichtigen Waffen auszubauen, was sich jetzt beim Bewegungskrieg zeigt.

Ausgefochten mit den Waffen des Grabenkrieges, ist diese Bewegungskrieg in Frankreich dennoch vom Geiste der ersten Kriegsmomente getragen. Es ist der Geist des Vorwärtsdrängens, jener Willen, unter allen Umständen den Gegner zu packen, zu schlagen und zu vernichten, ihm unsere Initiative auszuweichen, das Geheiß des Handes vorzuschreiben. Der Grabenkrieg war eine strenge und langwierige Schule für die Entscheidung. Daß unser Heer diese Schule mit Erfolg durchmachte, beweisen die überraschend gewaltigen Erfolge, die seit Frühjahrsbeginn unseren Kämpfern im Westen beschieden waren.

Die Offensive.

Berlin, 27. März. (W.B.) Der Geist, der die deutschen Führer und Truppen nach ihren großen Erfolgen befeuert, ist auch angesichts der ungeheuren Tragweite

Paris unter verschärftester Belagerungszustand.

Basel, 27. März. Von der französischen Grenze wird gemeldet: Der Militärgouverneur von Paris, Dubail, hat ein allgemeines Versammlungsverbot für Paris erlassen. In aller Form wird der verschärfte Belagerungszustand angekündigt. Der Militärgouverneur hatte vorgestern mit dem Präsidenten Poincaré sowie mit Clemenceau mehrstündige Beratungen, ob heute oder morgen eine Proklamation an die Pariser Bevölkerung erlassen und ob die Regierungsvorbereitungen, Paris zeitweilig zu verlassen, fortgesetzt werden soll.

Das Wirken der deutschen Ferngeschütze.

Genf, 27. März. Die Zielrichtung der Paris beschießenden deutschen Ferngeschütze soll bereits mehrfach gewechselt worden sein. Es sind durch die deutschen Geschütze mehrere räumlich von einander getrennte Stadtviertel von Paris getroffen worden. Im Faubourg St. Antoine fielen am Sonntagabend die ersten deutschen Geschosse, die große Verdunstungen anrichteten und zu einer Flucht der Bevölkerung nach den inneren Boulevards führten. (Die Wiener „Reichspost“ hat übrigens festgestellt, daß die Paris beschießenden Ferngeschütze keine österreichischen seien. D. R.)

Stockholm, 27. März. Die „Times“ sind über die Nachricht von der deutschen fernschießenden Kanone sehr beunruhigt. Sie geben den Rat, die Meldungen über diese Kanonen ernst zu nehmen.

des Durchbruches von jeder Ueberhebung weit entfernt. Eine dankbare, ja fromme Stimmung liegt über allen. Die Truppen empfinden wie damals nach dem Siege von Deutzen des großen Königs Grenadiere, die mit dem Chorale „Nun danket alle Gott“ ihrem geliebten König über das Schlachtfeld hinweg nach Lissa folgten. In der Brust eines jeden dieser hier in den Tod getretenen deutschen Männer lebt das Bewußtsein der Größe dieser weltgeschichtlichen Stunden, in denen endlich Gericht gehalten wird mit dem anmaßenden Britentum, das so viel Blut und Tränen über die leidende Welt gebracht hat.

Die Ueberlegenheit der deutschen Artillerie.

Der Einsatz der Artillerie erfolgte mit gewaltiger Wucht und völlig überraschend. Zahlreiche in aller Stille erfolgte Verbesserungen beherrschten sich glänzend. Durch bisher nicht angewandte Fliegerbedeckungen blieb der deutsche Vormarsch der feindlichen Erkundung völlig verschleiert. Durch neue technische Mittel wurde das Einschleusen verborgen. Diese Vorbereitungen blieben natürlich den eigenen Truppen nicht verborgen. Um so mehr muß die Verschwiegenheit der bei den vorangegangenen Erkundungsgefahrten in Feindes Hand geratenen Kannschaften anerkannt werden. Der Munitionseinsatz war gewaltig. Die Wucht des Feuers wird in allen Gesangenausgaben bestätigt. Die Wirkung der Gasgranaten war groß. Beim Vorgehen entwickelte die deutsche Artillerie beispiellos schnelle. Die feindlichen Maschinengewehrkämpfer wurden von der Feldartillerie durch Kabbe-kämpfung erledigt.

Unsere Bombengeschwader

griffen in den Nächten vor und zwischen den Schlachttagen Bahnknotenpunkte hinter der feindlichen Front trotz des teilweise ungünstigen Wetters in großem Maßstabe mit Bomben an. — Auch die englischen Hafenvorte Calais und Dünkirchen wurden mit 10 650 Kilogramm Bomben belegt. Von besonderer Bedeutung ist ein Angriff auf eine Hauptbahnlinie hinter der Schlachtfrent, der aus ganz geringer Höhe 36 Kilometer hinter der Front ausgeführt, besonders gute Erfolge zeigte. Im ganzen wurden von den Bombengeschwadern in den vier Nächten 132 866 Kilogramm Bomben geworfen.

Gegen Amiens.

Basel, 27. März. Die „Morningpost“ und der „Daily Telegraph“ melden von der Westfront: Der deutsche Stoß richtet sich direkt gegen Amiens, das die Engländer nicht aufgeben dürften, wenn sie nicht den Weg nach dem Meer den Deutschen preisgeben wollten. Um Amiens seien die blutigsten und schwersten Kämpfe mit den Deutschen zu erwarten. Nach Auffassung der Militärsachverständigen sei Amiens Stütz- und Angelpunkt der englischen Stellungen in Frankreich.

Genf, 27. März. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Man bringt die Zivilbevölkerung aus Amiens und Compiègne, um die Städte ausschließlich für die militärische Verteidigung bereit zu stellen.

Aus Zürich meldet die „S. J. A. M.“: Westschweizerische Blätter berichten aus Paris: Nicht nur die Bahnen, auch die Landstraßen nach dem Süden Frankreichs sind von Fuhrwerken verstopft. Seit Montag früh sind in Paris Telegramme der Kriegs-korrespondenten an der französischen Front nicht mehr eingegangen. Man vermutet, daß die Ras-

chleitsperre mit dem Beginn wichtiger Ereignisse an der Front zusammenhängt.

Der Ernst der Lage

wird den Franzosen und Engländern doch allmählich klar. So meldet Reuters am 26. März aus London: Munitionsdirektor Winston Churchill fordert in einer öffentlichen Bekanntmachung zu ganz besonderen Anstrengungen zum sofortigen Ersatz der ernstlichen Verluste an Geschützen, Maschinengewehren und Schießbedarf infolge der großen Schlacht in Frankreich auf. Die Ausrüstung der feststehenden Truppe müsse auf der Höhe erhalten werden. Glücklicherweise genügen die Hilfsmittel in jeder Hinsicht, doch sei die höchste Eile geboten. Gewisse Arten von Geschützen und Granaten können in noch viel höherer Zahl als bisher angefertigt werden, ebenso Tanks, Maschinengewehre und Ausbesserungswerkzeuge. Die Arbeit dürfe auch während der Osterfeiertage nicht ruhen. Das kämpfende Heer solle fest sehen, was das Heer in den Fabriken leisten könne.

Lugano, 27. März. (T.U.) Die deutschen Siege an der Westfront (den in Italien allgemein als größte Furcht aus. Man glaubt, daß die Oesterreicher nun die geschwächte italienische Front angreifen werden. Das Volk erhofft den Frieden.

Es dämmert in Washington.

Amsterdam, 27. März. (W.B.) „Allgemeines Handelsblatt“ erfährt aus New York: Der ernste Zustand an der Front wird allgemein empfunden. Die Blätter geben dauernd Sonderausgaben aus. Selbst die konservativen Blätter, die seit den Tagen des Bürgerkrieges niemals Sonntags erschienen sind, erscheinen jetzt mit einer Sonntagsausgabe, um vor Optimismus zu warnen. Im übrigen schwankt die Stimmung von Nachricht zu Nachricht. (Was ist nun seit Sonntag schon wieder alles zu ungünstigen für die Briten entschieden.)

Washington, 27. März. (W.B.) General Wood erklärte in der militärischen Kommission des Senats die Sachverständigen seien alle davon überzeugt, daß die deutsche Offensive nicht gelingen werde. (Eine bombensichere Ueberzeugung bezw. Selbstbetrug.) Er empfahl, daß die Amerikaner so rasch als möglich 2 Millionen Mann über den Ozean senden und weitere 2 Millionen zu Hause ausbilden sollen. (Das geht auch gerade so schnell und Deutschland wartet geduldig bis sie da sind. Bis jetzt haben es die Amerikaner bekanntlich seit offiziellem Kriegseintritt auf etwa 150—200 000 Mann in Europa gebracht! Wenn Wort es machten, wäre Deutschland längst vernichtet.)

Beruhigungs- und Trostversuche.

Genf, 27. März. Der heute nacht aus dem französischen Hauptquartier durch die Agence Havas versandte Kommentar gibt in trockenen Worten zu, daß das englische Hauptquartier durch die Festigkeit und die Pöhllichkeit des deutschen Angriffs überrascht wurde und im ersten Augenblick die nötigen Gegenmaßnahmen vernachlässigt habe. Das Publikum wird sodann beruhigt durch die Versicherung, daß die französischen Truppen von allen Seiten herbeieilen, um die Engländer abzulösen, an deren Stelle sie bereits auf dem rechten Flügel getreten sind.

Paris, 27. März. (W.B.) Nach einer Meldung der Agence Havas hat der Kriegsuntersekretär Abrami vor zahlreichen Abgeordneten in den Wandelgängen der Kammer die militärische Lage auseinandergesetzt. Seine Ausführungen lassen sich wie folgt zusammenfassen: Nach den schweren Kämpfen, die die deutschen Truppen jetzt mit den englischen Truppen ausgefochten haben, werden sie auf das völlig frische, opferbereite und durch einen Vorhang von Geschützen gedeckte französische Heer stoßen. Nur einige selbständige Divisionen haben das Vordringen des Feindes verzögert. Andererseits treffen die gewaltigen englischen Reserven auf den Schlachtfeldern ein, so daß den bisher vom Feinde erzielte Geländegewinn nur vorübergehender Natur sein wird.

Genf, 27. März. Clemenceaus Homme Libre bekämpft zwar nicht den entscheidenden Charakter der begonnenen Schlacht, fügt aber hinzu, alles was diesen Kämpfen noch folgen werde, könnte das Hauptergebnis kaum ändern, da die Mittelmächte zur Zeit die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit erreicht haben.

Einheitlicher Oberbefehl bei der Entente?

Die Köln. Zig. meldet von der Schweizer Grenze: In den „Victoire“ behauptet Herod, daß Clemenceau und Lloyd George den französischen und englischen Armeen einen einzigen und obersten Führer geben würden, um auf diese Weise die Einheit in der Leitung der großen Schlacht zu sichern.

Ein neutrales Urteil.

Amsterdam, 27. März. (W.B.) „Nieuws van den Dag“ schreibt zu der Offensiv im Westen: Nachdem Wilson an Haag telegraphisch die Versicherung gegeben hat, alle Amerikaner seien davon überzeugt, daß er schließlich den Sieg davontragen werde, fällt es uns schwer, gegenüber einer so überwältigenden Mehrheit die gegenteilige Ueberzeugung auszusprechen. Wir können aber nicht in Abrede stellen, daß nach allem, was seit Donnerstag sich

erzogen hat, die Wahrscheinlichkeit eines schließlichen Sieges der Engländer uns nicht groß genug erscheint, daß man schon sehr froh sein kann in den Entente-Ländern, wenn es den Engländern gelingt, den Vormarsch der Truppen Hindenburgs an der alten Sommerlinie aufzuhalten. (Und diese ist bekanntlich nach den letzten Berichten schon überschritten.)

Die feindlichen Meldungen.

Englischer Bericht vom 26. März, morgens: Der Kampf schloß während der Nacht ein. Unsere Truppen richteten sich in neuen Stellungen östlich Rohe und Albert ein. Südlich der Somme wird die Wiederaufnahme des Kampfes erwartet, hat jedoch noch nicht begonnen. Es wird berichtet, daß sich heute morgen südlich der Somme Angriffe gegen unsere und die französischen Truppen in der Nähe von Rohe und Chauines entwickelten. Die Verluste des Feindes bleiben schwer und er ist genötigt gewesen, seine Schlachtfront von allen Seiten des westlichen Kriegsschauplatzes zu verstärken. Ueber 70 feindliche Divisionen sind bekanntermaßen in die Schlacht verwickelt. — Nachmittags: Im Verlauf des gestrigen Tages kam es südlich von Peronne sowie südlich und nördlich von Bapaume zu äußerst heftigen Kämpfen. In beiden Abschnitten wurden vom Feinde heftige Angriffe gemacht und zahlreiche frische Truppen ins Feuer geführt. Trotz unserer energischen Widerstand sahen wir uns gezwungen, Gelände freizugeben. Der Feind ist im Besitz von Reule und Bapaume. Die außerordentlich hartnäckigen Kämpfe nehmen ihren Fortgang — Abends: Nördlich von der Somme fanden an verschiedenen Stellen örtliche Gefechte statt. Starke Bewegung feindlicher Truppen und Trains wurde im Schlachtfeld beobachtet und von unserer Artillerie und den Flugzeugen unter Feuer genommen. Südlich der Somme wurden, wie gemeldet wird, heute morgen feindliche Angriffe mit frischen deutschen Divisionen kräftig gegen Royon und Rohe vorgenommen. Nachmittags begannen neue feindliche Angriffe in der Nähe von Chauines sowie zwischen dieser Stadt und der Somme. Nördlich dauert die Schlacht an der ganzen Front südlich der Somme an. In den vergangenen sechs Tagen anhaltender Kämpfe zeigten unsere Truppen an allen Teilen der Schlachtfront höchsten Mut. Außer den schon erwähnten englischen Divisionen bewiesen auch die 9., 10., 61. und 68. Division eine außerordentliche Tapferkeit.

Französischer Bericht vom 26. März, nachmittags: Die Schlacht dauerte mit Heftigkeit am Abend des 25. und in der Nacht an. Der Feind verübte vielfältige feine Angriffe an der ganzen Front von Royon bis Chauines. Die in der Gegend von Royon aufgestellte Artillerie unterstützte wirksam die französische Infanterie, deren Widerstand und heftige Angriffe das Vordringen der Deutschen aufhalten, und ihnen hohe Verluste zufügen. Royon wurde während der Nacht in größter Ordnung geräumt. Die Franzosen haben das linke Ufer der Oise in festem Besitz. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Italienischer Bericht vom 25. März. Die heftigsten Kämpfe bekämpften sich gestern lebhaft zwischen dem Gardasee und der Brenta und entwickelten mächtige Tätigkeit auf dem Rest der Front. Feindliche Patrouillen wurden am Concaite abgewiesen. Arbeitertruppen wurden beim kleinen Bonconese (Juliacental), zwischen Piarbe und Kolago, im obersten Teil des Brentaales und nördlich von Corzelago zerstört. Bei Robeta wurde eine feindliche Batterie von unseren Miegern schwer beschädigt. Die Miegern Tätigkeit war bemerkenswert über den ersten Anlauf.

Der Kaiser an den Kronprinzen.

Berlin, 27. März. (W.B.) Der Kaiser hat den Kronprinzen in Anerkennung der schönen und großen Erfolge, welche die Truppen der Heeresgruppe in den Kämpfen gegen das englische Heer in diesen Tagen errungen haben, zum Chef des Grenadier-Regiments Kronprinz (1. Ostpreussisches Nr. 1) ernannt.

Der Kaiser an den Reichstag.

Berlin, 27. März. (W.B.) Auf die Depesche des ersten Vizepräsidenten des Reichstages, Dr. Baasche, an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen: „Für die mir überlieferten Glückwünsche des Reichstages sage ich meinen wärmsten Dank. Die Taten der Armee, welche in den letzten Tagen geleistet worden sind, rufen sich würdig an die glänzendsten Waffenerfolge des Krieges. Vorbereitung, Führung und die Energie der Truppen haben mit Gottes Hilfe Englands Heeresmacht schwer erschüttert. Täglich geht es trotz zähen Widerstandes weiter vorwärts. Die Zahl der Gefangenen ist groß, die Beute an Kriegsmaterial unermesslich. Möchte das deutsche Volk, besonders seine erwachsenen Vertreter, aus der Größe der Leistungen erneut das feste Vertrauen schöpfen, daß das deutsche Schwert uns den Frieden erzwingen wird, möchte es erkennen, daß es jetzt liegt, auch in der Heimat mit gespannter Ausdauer den Siegeswillen zu zeigen, dann wird der kommende Weltfrieden durch deutsche Kraft gesichert sein wie bisher. Dazu helfe uns Gott. Wilhelm L. R.“

Der Kaiser an Krupp.

Essen (Ruhr), 27. März. (W.B.) Herr Krupp von Bohlen-Halbach hat von Kaiser Wilhelm nachstehendes Telegramm erhalten: „Ihr neues Geschütz hat mit der Befreiung von Paris aus weit über 100 Kilometer Entfernung seine Probe glänzend bestanden. Sie haben mit der Fertigstellung des Geschützes der Geschichte des Hauses Krupp ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt. Ich spreche Ihnen und allen Ihren Mitarbeitern meinen kaiserlichen Dank für diese Leistung deutschen Wissens und deutscher Arbeit aus.“

Dürrichte Gerüchte zur Kriegsanleihe.

Das Reichsfinanzamt gibt bekannt: Von nicht urteilsfähigen oder gewissenlosen Personen werden aus Anlaß der Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe wieder allerhand Gerüchte verbreitet. Obwohl diese schon mehrfach widerlegt wurden, soll noch einmal festgesetzt werden, daß alle Redereien über eine Beschagnahme des Vermögens oder der Bankguthaben und über eine Schädigung der Kriegsanleihebesitzer durch Vermögensabgaben in das Reich der Fabel gehören. Allein die glänzenden Ergebnisse unserer letzten Kriegsanleihen müßten jedermann selbst davon überzeugen, daß in Deutschland auch nur der Gedanke irgend eines Zwanges oder einer Beschagnahme von Vermögen gar keinen Platz hat. Soweit nach dem Kriege die Mittel für Ausgaben, insbesondere für die Kriegsanleiheleistungen, durch Steuern aufgebracht werden müssen, wird es das Beste-

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage.)

Großes Hauptquartier, 27. März. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die am 25. März geschlagenen englischen und französischen Divisionen suchten gestern erneut in dem unbegrenzten Trichterfeld der Sommeschlacht unserem Vordringen Einhalt zu tun. Unser Angriff durchbrach die feindlichen Linien. Seit frühem Morgen begann der Feind auf breiter Front zu beiden Seiten der Somme zu weichen. Jährer Widerstand feindlicher Nachhut wurde in hartem Nachdrängen bezwungen. Nördlich und südlich von Albert er kämpften wir uns den Uebergang über die Ancre. Abends fiel Albert.

Südlich der Somme warfen wir den Feind nach heftigen Kämpfen über Chauines und Vihons zurück. Rohe wurde erkräftigt. Royon in blutigen Straßenkämpfen vom Feinde gesäubert. Wir haben unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht von 1916 nach Westen an vielen Stellen überschritten. Die Gefangenenzahl wächst, die Beute mehrt sich.

Artilleriekämpfe in Flandern, vor Verdun und in Lothringen dauerten an.

Mittelmehr Front von Nischhofen errang seinen 68. und 70. Luftsteg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generationsquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 27. März. (W.B. Amtlich.) Abends.

In beiden Seiten der Somme sind unsere Armeen in langsam fortschreitendem Angriff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 27. März. (W.B.) Amtlich wird verkündigt:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Unsere Verbündeten errangen in Frankreich weitere große Erfolge.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 26. März. (W.B.) Palästinafront: Bei Um Juba und Chel-Der und zwischen Um el Daba und dem Jordanfluß wurden bestehende feindliche Kompagnien zur Umkehr gezwungen. Die Mittel vom Jordan zum Stehen gebracht. — Kaukasusfront: Ozi wurde von uns besetzt.

Der „Jülicher Tagesanzeiger“ meldet den vollständigen Stillstand der englischen Palästina-Offensive.

Der Krieg zur See.

Rotterdam, 27. März. Die Hospitalschiffe „Königin Regentes“, „Zeeland“ und „Sindoro“ sind mit 100 Mann Sanitätspersonal, 160 Soldaten, meist Unteroffizieren und 270 Zivilpersonen in Rotterdam angekommen. Die 160 Soldaten und 132 Zivilisten werden interniert. Die übrigen fahren nach Deutschland.

ben sein, diese Steuern nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit auf alle tragfähigen Schultern zu legen. Dabei sollen, wie der Staatssekretär Graf von Roeder erklärt hat, sogar diejenigen, die dem Reiche durch Uebernahme von Kriegsanleihe geholfen haben, bevorzugt werden. Bis jetzt ist diese Bevorzugung schon ausgesprochen worden hinsichtlich der Kriegsgewinnsteuer, bei der die Zahlung der Steuer in Kriegsanleihe zum Nennwert gestattet ist, sowie des Verkaufs der bei der Demobilisierung freierwerdenden Materialien, bei dem nicht nur die Kriegsanleihe zum Nennwert entgegengenommen werden, sondern auch derjenige bevorzugt werden soll, der den Verkaufspreis in Kriegsanleihe zahlt.

Zum holländischen Schiffsräub.

Nachdem die in Entente-Ländern liegenden holländischen Schiffe beschlagnahmt sind, macht nunmehr der Versuch, die holländische Regierung zur Abgabe eines Teiles des noch in den holländischen Häfen befindlichen und damit dem Zugriff der Entente entzogenen Schiffsräumens zu zwingen. Wie groß dieser Teil sein soll, soll nicht Holland nach seinen Bedürfnissen feststellen die Freiheit haben, sondern will England mit seinen Verbündeten den Holländern vorschreiben. Hier handelt es sich also nicht um das von unseren Gegnern so oft angeführte Recht der Kriegführenden, sich solcher Mittel der Neutralen zu bedienen, die sich in der Gewalt der Kriegführenden Partei befinden, sondern es liegt der offen eingestandene Versuch eines Eingriffs in die holländischen Hoheitsrechte und eine Nichtachtung der holländischen Souveränität vor.

Die Lage in Finnland.

Stockholm, 26. März. Nach einer amtlichen Meldung aus Finnland ist die Front der Roten bei Tawastehus durchbrochen. Die Roten fliehen panikartig über die Ostsee; Kankangas aus Nischter Richtung haben die Entscheidung gebracht. Die Roten haben große Mengen Kanonen, Maschinengewehre, Eisenbahnwagen und Munition zurückgelassen; zahlreiche Gefangene sind gemacht worden. Die Offensive wird weiter in der Richtung auf Tammerfors fortgesetzt.

Keine Abdankung des rumänischen Königs?

Wien, 27. März. Von offizieller Seite wird angedeutet, daß in der Dynastiefrage in Rumänien keine Änderung eintreten wird. Marghita man ist mit den meisten politischen Rumänen darüber einig, daß der König gehalten werden müsse. Unberücksichtigt scheint nur Peter Carp zu sein. Im allgemeinen ist die Ansicht in Rumänien die, daß der König mehr aus Schwäche das Land in das Unglück des Krieges habe stürzen lassen, für den in erster Linie das Kabinett Bratianu verantwortlich gemacht werden müsse.

Kleine Mitteilungen.

Holland gibt die Rheinschiffahrt wieder frei. Amsterdam, 27. März. Die Niederländische Tele-Agentur meldet aus dem Haag, daß das Ausfuhrverbot

für Binnenschiffe nach Deutschland wieder aufgehoben worden sei.

Die Eröffnung der Schifffahrt nach Odessa. Berlin, 27. März. Der deutsche Dampfer „Barnow“ von der Levante-Linie und ein anderer deutscher Dampfer sind in Odessa eingetroffen. Die Schifffahrt nach dem wichtigsten Exporthafen der Ukraine kann damit als eröffnet gelten. Dieser Erfolg ist im wesentlichen der im Schwarzen Meer tätigen Rinecräum-Division des Kaiserlichen Marine zuzuschreiben, die unter großen Schwierigkeiten den Weg durch das mineverseuchte Schwarzmeer von Constanza nach der Donaumündung und von dort nach Odessa freigemacht hat.

Die Stichwahl in Niederbarnim.

Berlin, 27. März. Bei der heutigen Stichwahl im Reichstagswahlkreis Niederbarnim erhielt Wissel (Soz.) 25 232, Dr. Breitscheid (unabh. Soz.) 253 Stimmen. Die Stimmen waren unglücklich. Wissel ist somit gewählt. (Die unabhängige Sozialdemokratie hatte für die Stichwahl Wahlenthaltung proklamiert.)

Welterlösung.

Zum Karfreitag 1918.

Von Edwin Römer.

(Nachdruck verboten.)

Gethsemane... Die Nacht weht in den Zweigen; kein Lusthauch flüßert mit dem Dehnbaumblatt. Der Lärm verhallt; die dunklen Farnen schwellen vom Firmament grüßt krumm der Sterne Reigen hernieder auf die alte Königsstadt...

Doch durch die Stille hebt ein schmerzliches Fieken. Der Westenbelland kämpft mit Menschentum! Als Erdensohn muß er den Kampf bestehen. Er liegt, „Dein Wille, Vater, soll geschehen!“ Und willig weilt er sich dem Opfertod!

Die Häcker nah'n, eh' es beginnt zu tagen... Im dunklen Garten loht der Fackeln Glut... Schastrunkne Jünger raunen scheue Mägen. Nur Petrus wil' beherzt das Letzte wagen. Doch Christus warnt: „Bergieh nicht schuldlos Blut!“

Ergeben steht er vor dem Haß der Richter, die seiner Lehre hehre Kraft verdrückt. Dem Tode zu, dem graustigen Vernichter, schleppt er sein Kreuz, umbrändert von Teuflichter, das schauspielerischen seine Qual geniebt!

Er stirbt den Kreuzestod. Und im Versehen noch segnet er die Feinde rings im Kreis, die sich an seinen blutigen Qualen weiden. Dann ist's vollbracht. Zu Ende sind die Leiden — und Welterlösung ist des Opfers Preis!

Gethsemane, hat dich die Welt vergessen, wie deines edlen Dulders Priesterstabs? Wann schweigt der Kampf, den Stürmergier vermessen entseisset hat? Wann über den Jypressen weht, Frieden kündend, hel'ge Osterkraft?

Lokales und Provinzielles.

— Beförderung. Der Polizei-Unteroffizier Friedrich Wilhelm von hier wurde zum Sergeanten befördert.

— Sommerfahrplan. Zu dem Entwurf des Sommerfahrplans, gültig ab 1. Mai d. J., hatte die Handelskammer Dillenburg verschiedene Änderungen beantragt, worauf die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. wie folgt antwortete: „Die beantragten Anschlüsse im Gleichen von dem jetzt 8.15 Uhr vormittags ankommenden Personenzug 644 von Veldorf an den Schnellzug D 188 nach Frankfurt (Main) und von dem jetzt 12.17 Uhr nachmittags ankommenden Personenzug 632 von KSn an den neuen 12.13 Uhr nachmittags abfahrenden Zug 629 nach Frankfurt (Main) werden im Sommerfahrplan hergestellt werden. Die Herstellung einer unmittelbaren Anschlußverbindung nach Dillenburg von dem neuen beschleunigten Personenzug 733 (Frankfurt ab 4.13 Uhr, Gleichen an 5.35 Uhr nachmittags) an die Triebwagenfahrt 1633 (Wetzlar—Dillger) durch Einlegung einer neuen Fahrt zwischen Gleichen und Wetzlar kann als neue Zugleistung unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht zugestanden werden. Die Wartezeit in Gleichen von etwa einer Stunde von dem Zug 723 (Gleichen an 5.35 Uhr nachmittags) auf den Zug 643 (Gleichen ab 6.31 Uhr nachmittags) in der Richtung Dillenburg muß vorerst in Kauf genommen werden.“

Nichtswürdig ist die Nation, die nicht

Ihr Alles freudig legt an ihre Ehre.

(Schiller, Jungfrau von Orleans.)

Daher zeichnen Sie die 8. Kriegsanleihe!

— Lichtspiel-Theater. Im Saale der Brauerei Rahm finden über Ostern moderne Lichtspiele statt. In dem Programm wird, wie man uns schreibt, u. a. der Film „Höllenkampf an der Aisne“ gezeigt, der von tapferen deutschen Operateuren unter Lebensgefahr aufgenommen worden ist. Wir sehen zunächst die Arbeit hinter der Front. Verwundete und Gefangene werden in Sicherheit gebracht. Neue Sturmkolonnen, neues Angriffsmaterial rasen zum Schlachtfeld. Feindliche Flieger werden zur Landung gezwungen. Wir sehen in Brand geschossene feindliche Flugzeuge, Sprengung von Drahtverwehren usw. Wir sehen den Feind angreifen und auch die viel beschriebenen Panzerautos in das Gefecht einziehend und unter Feuer genommen. Es folgen Episoden aus dem Schützengrabenkrieg, Handgranaten schießen, überall freien Geschätze Nord und Trommeln in donnernder Eintönigkeit wütende Vernichtung. Durch unsere tapferen Truppen wird der Feind zurückgedrängt, wir sehen, wie sie eine Höhe erstürmen und die ihnen gestellte Aufgabe glänzend gelöst haben. — Aufstufung diesem militärischen Film weist das Programm noch weitere aktuelle Filme, sowie ein schönes Lustspiel auf.

— Strafbare Zeitungsanzeigen. Auerding sind in Zeitungen immer noch Kaufsufträge für Lebensmittel und Futtermittel erschienen, ohne daß die Angezeigten die nach § 12 Nr. 1 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916 (RGL. S. 181) erforderliche Genehmigung der Polizeibehörde oder Preisprüfstelle eingeholt hätten. Aus diesem Anlaß sei auf die einschlägigen Vorschriften erneut hingewiesen. Wer in Zeitungsanzeigen Lebens- oder Futtermittel zu kaufen sucht — und dazu gehört alles, was als Lebens- oder Futtermittel dienen kann —, der bedarf hierzu der vorherigen

Andernfalls ist er strafbar. Die Preisprüfungsstellen sichern durch ihren Ueberwachungsdienst die Einhaltung dieser Vorschrift.

Giershausen, 27. März. Unteroffizier Reinhold Keller, Sohn des Kap. Keller von hier, wurde zum Bizeugmeister befördert.

Düsseldorf, 28. März. Dem Gefreiten Albert Ross, Träger des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde die Gefäßkammermedaille verliehen.

Sad Homburg, 27. März. In der hiesigen Bäckerei wurde Kasser entdeckt die Kontrollseure der Reichsrevision der Lager von weit über 100 Zentner Kaffee und Kaffee-Ersatz im Werte von 50000 bis 60000 Mark. Das Lager wurde beschlagnahmt und dem Kriegsausgleich zur Verfügung gestellt. Kasser behauptet, daß die Ware sein Eigentum sei, sondern daß er sie für einen anderen in Verwahrung gehabt habe.

Tagesnachrichten.
Kriegsmacher.

Berlin, 27. März. Die bekannte Schließung des Restaurants Hiler, Unter den Linden, und die gleichzeitig erfolgte Verhaftung des Inhabers des Restaurateurs Alfred Walterpiel durch das Kriegsvorurteil hatte gestern die gerichtliche Nachspiel vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Die Anklage lautet auf Uebertretung der verschleierten Kriegsverordnungen über den Verkehr mit rationierten Lebensmitteln, Höchstpreisüberschreitung usw. Das Gericht erkannte wegen Vergehens und Uebertretung in 28 Fällen auf 28 000 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle für je 20 Mk. ein Tag Gefängnis bis zur Höchstdauer von zwei Jahren tritt.

Bombenexplosion.

Reichswald 27. März. (W.B.) Neutermeldung. Die Nacht wurde am Nachmittag von einer starken Explosion überschattet. Wie gemeldet wird, flogen Munitionswagen am Güterbahnhof von Jersch City in die Luft. In dem großen Warenlager von Jersch City fand eine Explosion statt, die das Gelände zerstörte. Die Trümmer zünden Feuer. Kleine nachfolgende Explosionen bewiesen, daß das Lager Schießbedarf enthielt.

Letzte Nachrichten.

Die Lage für die Engländer sehr ernst.

Kristiania, 28. März. „Morgenbladet“ schreibt in einer Übersichtsübersicht: Infolge der Entwicklung der Kämpfe in den letzten Tagen ist die englische Front durchbrochen und die Lage für die Engländer sehr ernst geworden. Ihre Heere sind geschlagen und befinden sich im Rückzuge. Die Deutschen sind auf ihrem Wege nach Antiens die erste Etappe zurückgelegt.

Englische Minen vor einem neutralen Hafen.

Amsterdam, 28. März. (W.B.) Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt von gutunterrichteter Seite, daß der eigentlichen Zufahrtsstraße nach Blijslagen, dem Logat, seien von den Engländern Minen ausgelegt worden. Beim Suchen nach diesen Minen, über deren Herkunft man bis lange Zeit nicht im Klaren war, ist am 15. Februar ein Bewachungsfahrzeug verunglückt. Das Blatt bemerkt dazu: England hat hier dieselbe Maßregel, die sonst für feindliche Häfen angewandt wird, gegenüber einem Hafen einer

neutralen Nation, der noch dazu als Flottenstützpunkt benützt wird, angewandt. Wenn dies absichtlich geschehen ist, braucht man keine Worte darüber zu verlieren. Ist es Nachlässigkeit oder Ungefahrtheit, dann ist kein Ausdruck zu stark, um dieses Vorgehen an den Pranger zu stellen.

Berichtverf. Schriftleiter: E. Weidenbach-Dillenburg.

Ämtlicher Teil.
Bekanntmachung

Nr. M. 8/1 18. K. R. A.

betreffend Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen bezw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn.

Vom 26. März 1918.

(Fortsetzung aus gestr. Nummer.)
Reihe III.

- 44. Gewichte von 20 Gramm Stückgewicht und darüber. Ausgenommen sind Normgewichte zum Zwecke der Eichung. Präzisionsgewichte für wissenschaftliche und technische Zwecke in Apotheken, bei Behörden, in staatlichen Instituten, in technischen Vertrieben, bei Banken, Goldankaufstellen, Münzstellen und Juwelieren.
- 45. Hofmaße (Maßgefäße, auch Meß-Linnen genannt).
- 46. Tropfzylinder und sonstige lose Teile von Schanklöffeln, von Anrichtern, von Schankbänken, von Badentischen, von Theken u. dgl.
- 47. Bichseln.

Reihe IV.

- 48. Brausköpfe (s. auch Nr. 34) von Badeeinrichtungen in Badeanstalten, Krankenhäusern, gewerblichen Betrieben und öffentlichen Einrichtungen, jedoch nicht die Zuleitungsrohre.
- 49. Fensterzylinder und Fensterköpfe (s. auch Nr. 35), welche zur Betätigung eines Verschlusses dienen. Ausgenommen sind Griffe und Köpfe, deren Griffteile nicht vollständig aus den beschlagnahmten Metallen bestehen, und Griffe von Vorstellverschlüssen.
- 50. Gitter, Griffe und Gitter an Türen, an Balken, an Fenstern auf Treppen, in Gängen, in Warteräumen, auch freistehende, wenn sie zum Schutze von Personen unerlässlich sind und somit nicht unter Nr. 35 fallen.
- 51. Markisenzubehör, wie Windenrollen, Gestänge und Dächer.
- 52. Schutzhaken und Schutzhalter an Fenstern und Türen aller Art, auch solche an Fußböden, an Schaufelstern, an Badentischen, an Drehtüren, an Windfangtüren, an Fahrstuhl-türen.

53. Tore und Gittertüren.

54. Treppenschutthaken und Geländer; Fächer und Einbautungen dazu; Ringe und sonstiges Zubehör für Treppenselbstes, soweit es nach baupolizeilichen Vorschriften notwendig ist und somit nicht unter Nr. 41 fällt.

55. Türklinen, Türgriffe, Türhandhaben, Türköpfe (s. auch Nr. 42) zur Betätigung eines Verschlusses mit den dazugehörigen Unterzügen (Dangschloßern, Projektoren usw.) an Korridoren und an Zimmertüren, an Badentüren, an Haustüren, an Trehtüren, an Windfangtüren, und an Fahrstuhl-türen. Ausgenommen sind Klinen usw., deren Griffteile nicht vollständig aus den beschlagnahmten Metallen bestehen.

b) alle unter a nicht genannten gebrauchten und ungebrauchten Gegenstände ohne Rücksicht auf Beschaffenheit und tatsächliche Verwendung, und zwar sowohl Gegenstände des privaten, wirtschaftlichen und gewerblichen Gebrauchs als auch Gegenstände aller Art, auch Kunstgegenstände, Schau- und Sammlungsstücke.

Als Kupferlegierungen gelten Messing, Rotguld, Tombak, Bronze, Duranmetall.

Als Gegenstände aus Nickel im Sinne dieser Bekanntmachung gelten solche, die mit dem Stempel „Nickel“ versehen sind.

Als Nickellegierungen gelten Neusilber, Duranmetall, Alpaka, Chromnickel und Nickel ohne den Stempel „Nickel“.

Als Aluminium gilt nicht nur Aluminium, sondern auch schlechtweg Aluminium im handelsüblichen Sinne, jedoch nicht Stah'aluminium.

Als Zinn im Sinne dieser Bekanntmachung gelten neben reinem Zinn alle Zinnlegierungen mit mindestens 50 v. H. Zinngehalt. Hierzu gehören beispielsweise Britannia, Edel-, Gerhardi-, Imperial-, Kaiser-, Kunst-, Prob- und Silberzinn, ferner Wobbe-, Albury-, und Britanniametall sowie Bingle, Metallargentum, Dribit und Plate-Pewter.

Die betroffenen Gegenstände fallen auch dann unter die Bekanntmachung, wenn sie mit einem Ueberzug aus Lack, Farbe und dergleichen versehen sind.

Die Gegenstände werden auch betroffen, wenn sie aus Metall gefertigt sind, das von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Reichlichen Kriegsministeriums bezw. von den militärischen Beschlagnahmern freigegeben worden ist.

§ 4. Beschlagnahme und ihre Wirkung.

Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (s. § 3 unter a und b*) werden hiermit beschlagnahmt, soweit sie nicht durch § 11 ausgenommen sind.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen, durch die sie der Beschlagnahme entzogen werden, verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die auf Grund der in dieser Bekanntmachung enthaltenen oder etwa weiterhin ergehenden Bestimmungen vorgenommen werden.

Die Befugnis zum einseitigen ordnungsmäßigen Weitergebrauch der beschlagnahmten Gegenstände bleibt unberührt. Weiterverwendung, Veräußerung oder Veräußerung gelten nicht als ordnungsmäßiger Gebrauch.

* Auch Gegenstände von wissenschaftlichem, künstlerischem oder kunstgewerblichem Werte sind beschlagnahmt, um ihre Einschmelzung zu verhindern.

Käufe mit Kriegsanleihe!

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt.

Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende nach Friedensschluß das, was er braucht, aus dem frei werdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Gei flug und — zeichne!

§ 5. Enteignung und ihre Wirkung.
 Alle gemäß § 4 beschlagnahmten, in der Aufzählung im § 3 unter a genannten Gegenstände werden hierdurch enteignet, soweit sie nicht durch § 12 ausgenommen sind. Die Enteignung hat die Wirkung, daß das Eigentum an diesen Gegenständen auf den Reichsmilitäriskus übergeht mit Ablauf des Tages nach Ausgabe des amtlichen Battes in dem die Bekanntmachung amtlich veröffentlicht wird.
 Die unter § 3 b fallenden Binngegenstände werden durch diese Bekanntmachung nicht enteignet.
 Der einseitige ordnungsmäßige Weitergebrauch der enteigneten Gegenstände ist gestattet. Verarbeitung, Verkauf oder Veräußerung gelten nicht als ordnungsmäßiger Gebrauch. (Fortsetzung folgt.)

Seit Ende des Jahres 1916 ist von uns auf den Antrag zahlreicher Gemeinden (Gutsbezirke) wiederholt genehmigt worden, daß bei Erhebung der direkten Staats- und Kommunalsteuern die in § 7 der Verordnung, betreffend das Verwaltungszwangsverfahren, vom 15. November 1899 vorgeschriebene Wahrung nicht durch Mitteilung von Wahzetteln, sondern durch öffentliche Bekanntmachung erfolgt.

Da nach den eingeführten Verträgen sich dieses Verfahren bewährt hat, wollen wir die Gemeinden (Guts-) Vorstände allgemein ermächtigen, bis auf weiteres bei Erhebung der direkten Staats- und Gemeindesteuern an die Stelle der schriftlichen Wahrung die Wahrung durch öffentliche Bekanntmachung treten zu lassen. Euer Hochwohlgeboren ersuchen wir ergebenst hieron der dortigen Regierung und in geeigneter Weise den Gemeinde- (Guts-) Vorständen Kenntnis zu geben. Die Gemeinde- (Guts-) Vorstände sind dabei darauf hinzuwirken, daß sie ihren Beschluß, durch den sie die öffentliche Wahrung einführen, in ordentlicher Weise öffentlich bekannt zu geben haben.

Wiesbaden, den 2. Februar 1918.
 Der Minister des Innern. Der Finanzminister.
 An den Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden.

Wird den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnisnahme mitgeteilt.
 Dillenburg, den 16. März 1918.
 Der Königl. Landrat.

Wegen Anzuverlässigkeit
 hat der Viehhändlerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu Frankfurt a. M. den Viehhändlern:
 1. Hermann Säßkind zu Herborn und
 2. Karlos Säßkind zu Herborn auf die Dauer von 6 Wochen und
 3. Siegmund Meyer zu Kaphenfurt auf die Dauer von 3 Monaten die Ausweisarten entzogen.
 Den genannten Händlern ist während der Zeit jeglicher An- und Verkauf von Vieh verboten.
 Dillenburg, den 28. März 1918.
 Der Königl. Landrat.

Ihre am 26. März in Perleberg stattgehabte Vermählung beehren sich anzudeuten
 Bürgermeister Dr. jur. Hans Rosenow,
 Magdalene Rosenow geb. Riegel.

Man beachte meine Schaufenster!
 Praktische passende und dabei bleibende **Konfirmations- und Kommunion-Geschänke** sind **Uhren, Gold- u. Silber-Waren** diese empfiehlt in grösster Auswahl **E. Weber, Hauptstr. 83.**
 Man beachte meine Schaufenster!

Alle Arten **Gartensmerelen** empfiehlt **W. Bauer.**
Ein Bauplatz
 zu verkaufen, ca. 5 Ar (20 Auen), gelegen in der Dammstraße. Näheres Hauptstraße 56.
 Ich beabsichtige, wenn in der Hauptstraße gelegenes **Wohnhaus**, welches mit Boden und Einrichtung versehen ist, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Meerrettich empfiehlt **Franz Dietz, Pracht Ww.**
 Junger Fräulein mit guter Handschrift sucht **Stelle in einem Geschäft oder auf ein Büro.**
 Schriftliche Angebote unter **B. 1027** an die Geschäftsstelle.
Stundenmädchen
 für halben oder ganzen Tag gesucht. **Niedersied, Egelberau 13.**

Grün-Verförmung
 Die Anmeldeformulare zum 4. Verförmungsabschnitt müssen bis zum 30. April abends in meinen Händen sein, andernfalls sie nicht berücksichtigt werden können.
Die Ditostelle.

für die Feuerlöschkapelle: **Münchener Luinhaberbräu und Lanterbacher Bräu**
H. Hofmann Nachf.,
 Telefon 268

Auswahl Haarzöpfe vorräthig.
Haare nimmt entgegen für Licht- u. kunstfertig
Franz Joh. Pahlmann
 Dillenburg, Uferstr. 1.

Trauringe empfiehlt **E. Weber, Hauptstr. 83.**
 Einkauf von reinem Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Düngekalk (prima zeisfaunen Weizkalk) liefert ab Lager: **Ph. Carl Weiß, G. m. b. H., Haiger,** — Telefon Nr. 7. —

Obstbäume offeriere noch in großer Auswahl von den bestbewährtesten Sorten **Gebr. W. Bender, Baumschule, Heberenthal**

Waldschneppen frisch gejagt bei Franko Fischer u. hier, zahlr. dies. Jahr pro Stck M. 6,00. **Wiederholungspreis pro Stck M. 65,00.** **Georg Rüsse, Wildhandlung, Elgen.**

Schlosser suchen **Gebr. Achenbach, Rothweg 119.**

Nutz- und Brennholz-Versteigerung
 Oberförsterei Dillenburg.
 Freitag, den 5. April d. J., vorm. 10 Uhr bei Gastwirt Kahm zu Dillenburg aus dem Schutzbezirk Dillenburg Distr. 46, 47 Eberhardt, 28 Heilbacher Seite, 24 Büchelbach und Tot.
 Eichen: 2 Stk. 4 Kl. — 1,08 Fm., 22 Rm. Aufrollsch., 2,5 Meter lang, 6 Rm. dergl. Knäppel, 4 Rm. Scht. 4 Rm. Appf.
 Eichen: 9 Stangen 1. und 2. Kl., 7 Rm. Rollsch., 2,5 Meter lang, 10 Rm. dergl. Appf.
 Buchen: 214 Rm. Scheite, 390 Rm. Appf., 53 Rm. Nr. 1. Kl. und 110 Rm. ungeformte Weiser.
 Nadelholz: 41 St. 2., 3., 4. Kl. — 1,285 Fm., 59 Stangen 1., 154 2., 1135 3., 470 4., 110 5. Kl., 23 Rm. Scht., 16 Rm. Appf.
 Herr Hegemeister Franke erteilt nähere Auskunft. Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Sieheuer Paedagogium.
 Oberer Privatgymnasium für alle Schulkinder. Sept.-Dienstag, Einjähriges, Fortwährende, Abiturienten-Prüfung, Individueller Unterricht. Kleine Klassen. Arbeitsstunden. in etwa 25000 qm Park. Gute Verpflegung. Charakterbildung durch Arbeit und Pflichten. **Siehe a. d. Bahn, Wilhelmstr. 16. Nähe Univerksität. Fernr. 1076.** **Beste Erfolge!** **Direktor Weidemann**

Für einige Zeit wird **Gärtner oder Gärtnerin** gesucht, die sich besonders auf die Anlegung eines Rasenplatzes versteht. **Albert Töring (G. m. b. H.) Sinn.**
Arbeiter und Arbeiterinnen (auch jugendliche) stellen ein **Ph. Carl Weiß, G. m. b. H., Haiger.** (1090)

Reichsbank-Girokonto. **L. Pfeiffer** Postscheck-Konto
 Fernsprecher 43. Frankfurt a. M. Nr. 18466
Depositenkasse Dillenburg
Dillenburg
 Hauptgeschäft Cassel :- Zweigstellen Fulda, Hersfeld, Marburg, Wildungen, Witzhausen :- Agenturen Allendorf, Bebra, Hünfeld.
 Zeichnungen auf die **Achte Kriegsanleihe** zu **98%**
 nehme ich kostenlos entgegen.
Darlehen für Kriegsanleihe zu Darlehenskassenbedingungen
 5 1/2 Prozent Zinsen jährlich.

Moderne Lichtspiele
 im Saale der Brauerei Kahlm
 Vorstellungen am
 Sonntag, den 31. März, nachmittags 3 1/2 Uhr u. abends 8 Uhr
 Montag, den 1. April, nachmittags 3 1/2 Uhr u. abends 8 Uhr
 Programm:
 1. „Der Höllenkampf an der Aisne“
 Originalaufnahmen aus den Kämpfen im Westen.
 2. „Riga genommen“, Interessante Aktualität.
 3. „Der feldgraue Groschen“, Episode in 2 Akt.
 4. „Los vom Mann“, Lustspiel in 3 Akten.
 Kinder haben zu den Nachmittagsvorstellungen zu besonders ermäßigten Preisen Zutritt.

Bei der jetzt dringend notwendigen Erhaltung der Ausfaat werden **alle Besitzer von Hühnern** angefordert, die Hühner einzufahren, da über von den selben verursachte Schaden streng bestraft wird.
 Dillenburg, den 27. März 1918.
 Die Polizei-Verwaltung:
 J. B.: Schultheis.

Mädchen-Fortbildungsschule Dillenburg.
 Aufnahme-termin für das Sommerhalbjahr 1918
Mittwoch, den 10. April, vormittags 9 Uhr.
 1. Mit richtsgegenstände des Tageskurse: Entfaltung und Annahme der besten, Zeichnen, Buchführung, Umgang mit Ausbessern, Schneidern nebst Umändern, tragbarer Kleidung, Pflanz, Lebenskunde, Buchführung, Stenographie (2 1/2 Stunden).
 2. Unterrichtsgegenstände des Abendkurse: Anfertigung und Abändern von Wäsche und Kleidungsstücken (4 Stunden) 8 1/2—10 1/2 Uhr Montag und Donnerstag abends.
 3. Der Beginn des Tages- und des Abendkurse wird nach Anfertigung von Gesuchstücken wird noch bekannt gegeben werden.
 Schulgeld des Haupt-Tageskurse: Schülerinnen Dillenburg 24 M., solche aus der Umgegend 30 M. Einjährig-Schülerinnen kann das Schulgeld erlassen werden.
 Im Abend-Nachkursus u. in den Schulkursen beträgt das Schulgeld 5 M.
 Anmeldungen bis zum 1. April an die Schulleitung **Wilhelmstraße 1, IV. (Fernruf 55).**
Das Kuratorium.

Nach Mainz am Rhein **Dienstmädchen**, das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, für den 1. April oder später gesucht. **S. Bengarten, Weinhandlung, Mainz** Petersstraße 12. 1088